

Kompetenz	1852-1972 Erteilung von Sekundarunterricht für Mädchen 1880-1967 Erteilung von Handelsunterricht 1880-1947 Ausbildung von Primarschullehrerinnen 1928-1967 Ausbildung von Kindergärtnerinnen
Kompetenz-träger	1852-1867 Mädchensekundarschule resp. Sekundar-Mädchenschule 1867-1880 Städtische Mädchenschule 1880-1958 Mädchensekundarschule der Stadt Bern ¹ 1958-1972 Mädchensekundarschulen
Entstehung	<p>1852 Mit der Vermögensausscheidung wurde die Einwohnergemeinde nicht nur finanziell unabhängig, sondern es wurden auch die Eigentumsverhältnisse zwischen Bürger- und Einwohnergemeinde endgültig geklärt. Und so wurden die bislang bei der Bürgergemeinde verbliebenen städtischen Schulen – die 1829 gegründete ‚Bürgerliche Realschule‘ und die 1834 gegründete ‚Bürgerliche Mädchenschule‘ – zum 1. Juli 1852 von der Einwohnergemeinde übernommen, da sie sich im Ausscheidungsvertrag zu deren Fortführung verpflichtet hatte. Dabei handelte es sich bei der Mädchenschule um eine reine Sekundarschule, weshalb sie auch in Mädchensekundarschule umbenannt wurde, während die Realschule bereits über den Sekundarschulunterricht hinausging und seit 1856 den direkten Übertritt in das neu gegründete Polytechnikum in Zürich ermöglichte.</p> <p>1867 Zur besseren Abgrenzung der privat geführten Mädchensekundarschule zu den gesetzlichen Sekundarschulen wurde die Schule zum 1. April 1867 in Städtische Mädchenschule umbenannt.</p> <p>1880 Anlässlich der Neubaufgabe der Kantonsschule, über die sich zwischen Kanton und Stadt keine Einigung erzielen liess, löste die Kantonsregierung die Platzprobleme über die Reorganisation des 7 Gymnasiums und der städtischen Sekundarschulen schliesslich durch den Erlass eines Gesetzes, das zum 1. April 1880 erstens die Kantonsschule aufhob, zweitens die Übernahme des Gymnasiums und des Progymnasiums durch die Gemeinde beinhaltete und drittens alle aus öffentlichen Mitteln finanzierten Schulen unter die Primar- und Sekundarschulgesetzgebung stellte und der Stadt damit verbot, Privatschulen zu führen. Dies bedeutete einen so tiefen Eingriff in die städtischen Verhältnisse, dass die Reorganisation des ganzen städtischen Schulwesens nötig wurde. Und so beschloss der Gemeinderat am 23. August 1878 die Neueinteilung der Primarschulkreise, die Konstituierung der Mädchenschule und der Gewerbeschule nach den gesetzlichen Vorgaben und den Ausbau der Realschule zum städtischen Gymnasium auf den 1. April 1880. Mit der Neukonstituierung der Städtischen Mädchenschule wurde der Name in Mädchensekundarschule geändert. Gleichzeitig wurde sie mit dem Anschluss eines Lehrerinnenseminars und einer einjährigen Handelsschule² ausgebaut und durch die Übernahme der Einwohnermädchenschule, einer Privatschule, die von einem Schulverein getragen wurde, vergrössert.</p> <p>1928 Zu Beginn des Schuljahres 1928/29 wurde an der Mädchensekundarschule eine Kindergartenabteilung, bestehend aus einem Kindergartenseminar und einem Übungskindergarten, eingerichtet.</p> <p>1958 Mit der Schaffung der Sekundarschule Länggasse wurde die Schulorganisation revidiert und die Mädchensekundarschule durch den SRB vom 17. Oktober 1957 neu organisiert. Die Mädchensekundarschule muss auf den Sekundarschulunterricht reduziert und alle anderen verselbständigt worden sein. Jedenfalls wurden für die Töchterhandelsschule (7 Wirtschaftsmittelschule) und die Höhere Mädchenschule (7 Höhere Mittelschule), die, neben dem Lehrerinnenseminar, auch das Kindergärtnerinnenseminar und die Fortbildungsabteilung umfasste, nun eigene Schulkommissionen eingesetzt. Ausserdem wurden sie sowohl in den Verwaltungsberichten als auch in den</p>

folgenden ABzGO vom 11. Mai 1967 als eigenständige Schulen aufgeführt. Darüber hinaus wurden die Mädchensekundarschule Monbijou (Stammhaus) und die Mädchensekundarschule Laubegg (bisher Filiale?) in zwei Schulkreise eingeteilt und für jede eine eigene ↗ Mittelschulkommission eingesetzt.

1972 Nachdem der sozialdemokratische Stadtrat Hans Werren am 7. Februar 1964 die Einführung der Koedukation an den städtischen Sekundarschulen verlangt und der Stadtrat dieser Forderung am 20. Februar 1964 zugestimmt hatte, wurde die Koedukation in zwei Etappen eingeführt. Im Frühjahr 1970 wurden mit der Koedukation zunächst in der Mädchensekundarschule Monbijou und der Knabensekundarschule Munzinger begonnen. Im Frühjahr 1972 folgten dann die Mädchensekundarschule Laubegg und die Knabensekundarschule Viktoria. Damit waren die Mädchensekundarschulen in gemischte ↗ Sekundarschulen umgewandelt worden.

Aufbau

- 1852 Die unmittelbare Führung der Schule oblag dem Direktor. Zur Leitung und Beaufsichtigung der Mädchensekundarschule setzte der Gemeinderat, da die Schule weiterhin als Privatschule betrieben wurde, die Mädchenschuldirektion ein.
- 1871 Der Direktor der Mädchenschule wurde von der Mädchenschuldirektion aus der Mitte der Lehrerschaft für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt.
- 1880 Die Mädchensekundarschule gliederte sich in eine Sekundarabteilung, eine anschliessende Fortbildungsklasse, eine Seminarabteilung zur Ausbildung von Primarlehrerinnen und eine einjährige Handelsklasse. Die Führung der Mädchensekundarschule oblag dem Schulvorsteher, der der Mädchensekundarschulkommission unterstellt war.
- 1888 Mit der Verwaltungsreform 1888 wurden das Gymnasium sowie die Knaben- und Mädchensekundarschule – analog zu den Primarschulen – zu den städtischen Mittelschulen zusammengefasst und ↗ Mittelschulkommissionen eingesetzt.
- 1920 Nach der Errichtung des Knabensekundarschulhauses an der Munzingerstr. und der Übernahme der Sekundarschule Bümpliz durch die Gemeinde wurde die Stadt in Mittelschulkreise aufgeteilt und für jede Mittelschule eine eigene Schulkommission eingesetzt.
- 1928 Die Mädchensekundarschule gliederte sich in eine Sekundarabteilung, einer anschliessenden Fortbildungsklasse, einer Seminarabteilung zur Ausbildung von Primarlehrerinnen, einer Kindergartenabteilung bestehend aus dem Kindergartenseminar und dem Übungskindergarten sowie der Handelsklasse.
- 1958 Es bestanden zwei Mädchensekundarschulen (Monbijou und Laubegg).
- 1963 Es bestanden drei Mädchensekundarschulen (Monbijou, Laubegg und Wankdorf).
- 1964 Umwandlung der Mädchensekundarschule Wankdorf in eine gemischte Sekundarschule.

Personal

- 1852-60 der Direktor, 8 Klassenvorsteherinnen, 8 Fachlehrer
- 1870 der Direktor, 10 Klassenvorsteherinnen, 6 Fachlehrer, 1 Fachlehrerin
- 1879 der Direktor, 10 Klassenlehrerinnen, 5 Fachlehrer, 4 Fachlehrerinnen, 6 Arbeitslehrerinnen, 1 Abwart
- 1891 der Vorsteher, 15 Klassenlehrerinnen, 15 Fachlehrer, 5 Fachlehrerinnen, 1 Abwart
- 1900 20 Lehrer, 31 Lehrerinnen
- 1930 siehe Personalstatistik der ↗ Schuldirektion

übergeord. Behörde

- 1852-1880 Mädchenschuldirektion
- 1880-1888 Mädchensekundarschulkommission
- 1888- Schuldirektion

- Aufsicht**
- 1852-1880 Mädchenschuldirektion
 1880-1888 Mädchensekundarschulkommission
 1888- ↗ Mittelschulkommissionen
- Bibliografie**
- ¹ ORgt. vom 21. September 1853: § 54, GRgt. vom 12. April 1871: §§ 110, 111, Rgt. für die Organisation der städt. Mädchenschule vom 15. Mai 1871: §§ 1, 2, 6, Gesetz betr. Aufhebung der Kantonsschule in Bern, sowie einige damit zusammenhängende Aenderungen in der Schulgesetzgebung vom 27. Mai 1877: §§ 1-3, Rgt. für die Mädchensekundarschule der Stadt Bern vom 14. Juni 1880: §§ 1-2 und 38, BVV vom 2. November 1888: Art. 123, Abänderung der BVV vom 17. April 1896: Art. 2, BVV vom 27. März 1903: Art. 97, Rgt. für die Mädchenschule vom 6. Oktober 1915: § 1, ABzGO vom 17. März 1922: Art. 113, 121, Rgt. für das Kindergärtnerinnenseminar Monbijou vom 9. Dezember 1927: Art. 1, 2, ABzGO vom 11. Mai 1967: Art. 87 und 91, ABzGO vom 25. März 1971: Art. 98 Abs. 2.
 - ² VB 1852-60: 164-170 und 246, VB 1867-68: 127f., Behördenverzeichnis 1870: 24f., Botschaft des Grossen Rathes des Kantons Bern (...) betr. das Gesetz über Aufhebung der Kantonsschule in Bern und einige damit zusammenhängende Aenderungen in der Schulgesetzgebung zur Volksabstimmung vom 27. Mai 1877, VB 1879: 106, Behördenverzeichnis 1879: 23ff., VB 1880: 110f., Behördenverzeichnis 1891: 46f., VB 1900: 138f., VB 1919: 71, VB 1920: 57, SRP 1957/2: 136f., SRP 1963/1: 80, VB 1963: 208, SRP 1964/1: 71-78, VB 1964: 202, SRP 1969/1: 239-244, SRP 1969/2: 398, SRP 1970/1: 215.
 - ³ Bericht der Spezialkommission zur Vorberathung der Schulreorganisationsangelegenheit an den Tit. GR (...) vom 22. Dezember 1877: 8-24, Anträge des GR (...) an den GSR in der Schulangelegenheit vom 1. März 1878: 14-20, Zur Schulreorganisation (...) 1878: 5-8, 10-14 und 18, Mitbericht der stadträtlichen Kommission an den GSR in der Schulreorganisationsangelegenheit vom 16. April 1878: 12-15.
 - ⁴ Der Bund vom 6. November 1976, Seite 4.
 - ⁵ Lüscher 1880: 22-26, 39 und 74, Rothen 1936, Fischer 1927, 100 Jahre Töchterhandelsschule 1876-1976.
- Anmerkungen**
- ¹ Die Mädchensekundarschule wurde im Rgt. vom 6. Oktober 1915 als Mädchenschule der Stadt Bern bezeichnet. Da sie im Verwaltungsbericht aber weiterhin als Mädchensekundarschule genannt wurde, ist es unklar, ob eine Namensänderung tatsächlich stattfand.
 - ² Hierfür wurde die am 1. Mai 1876 als Teil der Fortbildungsschule der Einwohnermädchenschule gegründete Handelsklasse bzw. -schule übernommen.